

SCHULJAHR 25/26
AUSGABE 7

NEWSLETTER

WERNER-VON-SIEMENS-GYMNASIUM



JANUAR 2026

EDITORIAL

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Eltern,
liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Freunde der Schule,

nach den Weihnachtsferien startete das neue Jahr für Teile des Bezirks Steglitz-Zehlendorf mit einer herausfordernden Situation. Der flächendeckende Stromausfall beschäftigte nicht nur die Berliner Bevölkerung, sondern führte auch zu einer vorübergehenden Schließung des Werner-von-Siemens-Gymnasiums. Obgleich der Schulbetrieb eingestellt wurde, war der Einsatz hinter den Kulissen tatkräftig. So wurden Notstromaggregate installiert und Lehrkräfte organisierten sich für eine externe Notbetreuung. Aufgrund des schnellen und notwendigen Handelns konnte unsere Schule glücklicherweise vor größeren Schäden bewahrt werden. Meinen Dank möchte ich an dieser Stelle daher all jenen aussprechen, die sich gemeinschaftlich und flexibel auf die unvorhergesehene Situation eingestellt und mit ihrer Unterstützung dafür gesorgt haben, dass wir den Schulbetrieb wieder reibungslos aufnehmen konnten.

Nach diesem doch turbulenten Einstieg in das Jahr sind wir indes wieder mitten im Schulalltag angekommen. Und dieser hält für uns vielfache Höhepunkte bereit, die die kalten Wintermonate aufhellen und bereichern. Großartige Projekte, Fahrten und Exkursionen schaffen ganz besondere Erlebnisse, die unseren Horizont erweitern und Akzente im Schulablauf setzen. Sie werden möglich durch ein herausragendes Engagement, das sich in und an der Umsetzung des vielfältigen Programms zeigt und zu deren Gelingen alle Mitwirkenden auf ihre Weise beitragen.

Ein solches Ereignis war beispielsweise der alljährliche Tag der offenen Tür, an dem sich die Schule öffnete und Interessierten einen Einblick in das Schulleben gewährte. Auch in diesem Jahr konnten sich die Fachbereiche in ihrer Vielseitigkeit präsentieren und ein umfangreiches Angebot bereitstellen. Dieser Tag ist deshalb so wichtig, weil Eltern und ihre Kinder einen lebendigen Eindruck des Werner-von-Siemens-Gymnasiums erhalten und ihre Anliegen und Fragen in einem persönlichen Austausch anbringen können. Für die gelungene Verwirklichung möchte ich mich bei allen Beteiligten herzlich bedanken. Mit Einsatz, Tatkraft und kreativen Ideen haben Sie diesen Tag möglich gemacht!

In diesem Newsletter nehmen wir Sie mit durch die letzten und ereignisreichen Wochen. Ich wünsche Ihnen nun viel Freude beim Eintauchen in unseren bunten Schulalltag und wünsche Ihnen eine gute Erholung in den Winterferien.

Bleiben Sie auch in den kalten Wintermonaten gesund!

Ihre Rosmarie Spyra
Schulleiterin (komm.)

Termine der Schule:

09.02.2026

Angebot zur individuellen Beratung
für Schnelllerner

13.-16.02.2026

Chorfahrt II nach Dessau

15.-20.02.2026

Spanienauftausch Barcelona

17.02.2026

Turnfest J5-J7

18.-20.02.2026

Gesundheitsprävention Snake

21.-22.02.2026

Landesrunde Mathematik-Olympiade

26.02.2026

Spendensammlung "Die Tafel"

01.03.2026

ab hier: FahrRad! Klima-Tour

11.03.2026

Wandertag

12.03.2026

Anti-Mobbing Fortbildung für Eltern

17.03.2026

Anti-Mobbing Fortbildung für
SchülerInnen

17.03.2026

Workshop "Prüfungsangst" für J8 und
J9

18.03.2026

Kammermusikabend

19.03.2026

Känguru-Wettbewerb Mathematik

20.-23.03.2026

Chorfahrt Chor I nach Dessau

Sozialarbeit AM WVS



CHRISTINA ERBERTZ

Verstärkung für Frau Hörchner – ich bin die neue zweite Sozialarbeiterin am Werner-von-Siemens-Gymnasium. Seit Anfang des Jahres bin ich – Christina Erbertz - über den Mittelhof e.V. mit 14,4 Stunden an der Schule angestellt. Meine Schwerpunkte liegen projektbezogen in der Unterstützung der Schülervertretung , dem SchülerInnen-Haushalt und anderen Projekten zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen. Natürlich bin ich wie Frau Hörchner ansprechbar für SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern. Zu meinem Hintergrund: Ich schreibe seit vielen Jahren Kinder- und Jugendbücher und leite Kurse und Workshops im Kreativen Schreiben an. Als Sozialarbeiterin war ich die letzten Jahre in der psychosozialen Beratung krebskranker Menschen und ihrer Angehörigen bzw. Familien tätig. Die Kenntnisse in der Beratung von SchülerInnen mit erkranktem Elternteil biete ich auch gerne bei Bedarf hier an der Schule an.

Vor Ort bin ich Dienstag und Mittwoch.
Mobil bin ich zu erreichen unter 015204015484,
per E-Mail unter c.erbertz@mittelhof.org.

Ich freue mich auf die Arbeit am Werner-Von-Siemens-Gymnasium!



BERLIN MINI-MARATHON



Berlin Mini Marathon am 20.09.2025

Am Vormittag des 20.09.25 trafen sich 50 Kinder unserer Schule am Potsdamer Platz zum Mini-Marathon. Bei schönstem Wetter und mit motivierenden Worten von Herrn Ebeling ging es auf die 4.2915km lange Strecke inkl. Lauf durch das Brandenburger Tor. Bei den Mädchen der Klassen 5 und 6 wurde der Platz 4 (von 176) in der Mannschaftswertung und bei den Jungen der Klasse 5 und 6 Platz 3 (von 216) erreicht. Bei den Jungen ab Klasse 7 wurde der 8. Platz (von 59) erreicht. Bei den Einzelergebnissen konnte bei den Jungen und Mädchen jeweils der Platz 24 als bestes Ergebnis vom Gesamtstarterfeld erreicht werden.

Peter Herrmann
GEV Vorsitzender am WvS

BMW
BERLIN
MARATHON

mini
MARATHON
presented by GENERALI

“Klang der Vorurteile”

EIN WORKSHOP GEGEN ANTISEMITISMUS IN DER POPMUSIK

Am 2. Oktober 2025 fand im Philosophieunterricht des Leistungskurses ein Workshop mit dem Titel „Klang der Vorurteile – Antisemitismus in der Popmusik“ statt. Eingeladen waren Ronja Arndt von der Organisation German Dream und Shlomi, ein israelischer Musiker und Schauspieler aus Berlin. Gemeinsam mit uns gingen sie der Frage nach, wie sich Antisemitismus in Musiktexten und Trends erkennen lässt und was wir dagegen tun können.



Gleich zu Beginn machten die beiden deutlich, wie sensibel das Thema Antisemitismus ist und wie wichtig es ist, ihn gerade in der Musik zu erkennen. Durch eine Positionslinie, bei der wir uns je nach Grad der Zustimmung im Raum aufstellen sollten, wurden wir angeregt, unsere eigene Haltung zu Fragen wie „Ist Musik ein großer Bestandteil in meinem Leben?“ oder „Erkenne ich Antisemitismus in der Musik?“ oder „Würde ich bestimmte Musiker*innen nicht mehr hören, wenn ich wüsste, dass ihre Texte antisemitisch sind?“ sichtbar zu machen.



Shlomi berichtete anschließend sehr offen von seinen persönlichen Erfahrungen mit Antisemitismus und seiner Angst, die er als Jude in Deutschland erlebt hat und nach wie vor erlebt. Besonders eindrücklich war seine Aussage, dass der Antisemitismus ihn dazu gebracht hat, jüdische Merkmale wie den Davidstern aber auch die Kippa aus Angst nicht frei auf der Straße zu tragen. Er plädiert dafür, das Judentum von dem Staat Israel zu trennen und den Gaza-Krieg nicht als Vorwand für die Legitimierung von Antisemitismus zu nutzen.

Anschließend untersuchten wir in Gruppenarbeiten Beispiele für Antisemitismus aus Rap-Songs, Konzerten und Social Media. Wir lernten, wie antisemitische Codes in Texten versteckt sind. Schockierend war vor allem, wie durch Holocaust-Trends auf TikTok das Grauen der Shoah verharmlost und sich über traumatische Erfahrungen von Kindern in Konzentrationslagern lustig gemacht wird. Auch in der Rap-Szene fanden wir problematische Stellen, wie bei den Rappern Kollegah oder Haftbefehl, die alte antisemitische Vorurteile reproduzieren oder in ihren Songs verschleiern. Gleichzeitig ging es aber auch darum, wie man im Alltag Zivilcourage leisten und gegen solche Vorurteile auftreten kann. Wichtig ist, Rassismus und Antisemitismus keine Bühne zu geben, sondern selbst laut zu werden bei allen Arten von Diskriminierung.

Zum Schluss fassten wir gemeinsam Lösungsansätze zusammen: etwa Aufklärung im Freundeskreis, klare Abgrenzung gegen Diskriminierung durch entsprechendes Melden des Inhaltes auf der jeweiligen Plattform oder den bewussten Verzicht auf problematische Musik. Der Workshop hat uns gezeigt, dass Antisemitismus noch immer weit verbreitet ist, sowohl unter Jugendlichen als auch in der gesamten Gesellschaft. Er hat uns bewusst gemacht, wie wichtig es ist, hinzusehen und aktiv etwas zu verändern.

Max Hosbach (J12)



KI WORKSHOP

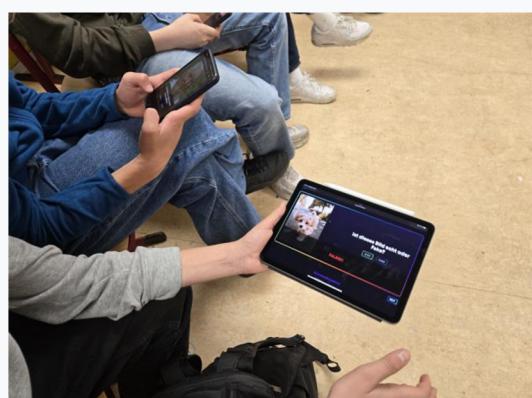
Am Freitag, den 5.12., haben die Klassen 9a und 9c den Workshop „Wie KI unsere Demokratie beeinflusst“ der Friedrich-Ebert-Stiftung durchgeführt.

Der Workshop war grundsätzlich ein abwechslungsreicher Einblick in die Welt der KI. Durch ein Bingospiel zu Beginn konnten wir uns in der Klasse gut gegenseitig über das Wissen zur KI abfragen und wurden in das Thema eingeführt. Danach haben wir uns in kleinen Gruppen gesammelt und einzelne Aspekte von KI selbstständig recherchiert (z.B. Geschichte, Auswirkungen auf die Umwelt etc.). Auch wenn das Benutzen des kollaborativen Schreib-Tools EduPad nicht funktioniert hat, haben wir dennoch unsere Ergebnisse anschaulich zusammentragen können.

Besonders spannend war, dass wir am Ende eine vom Thema selbstständig gewählte Debatte über ein Böller verbot nach der Fishbowl-Methode geführt haben, wo wir die ganze Zeit iPads hatten und die Debatte mit den Antworten der einzelnen KI-Prompts führen konnten. Dabei haben sich, vor allem am Ende, die Argumente ein wenig im Kreis gedreht.

Trotzdem war es spannend zu sehen, wie teilweise gut und sachlich die Antworten der KI waren. Allerdings muss man auch anmerken, dass hier der Bezug zur Demokratie etwas gefehlt hat bzw. von den Workshop-Anbietern nicht angemessen aufgegriffen wurde. Immerhin war eine interessante Beobachtung, wie sehr wir bei schon vorgefertigten KI-Argumenten kaum ins eigene Nachdenken und Diskutieren gekommen sind. Zu sehr haben wir in den KI-Antworten nach der passenden Reaktion gesucht, ohne selbstständig aktiv zu werden. Ob das wohl auch auf der professionellen Ebene so abläuft?

Insgesamt hat der Tag gezeigt, dass KI zwar eine Chance, aber auch ein Risiko sein kann und dass man sich unbedingt kritisch mit KI auseinandersetzen sollte.





Ergänzung der begleitenden Lehrkraft:

Neben den genannten Aspekten wurden auch die Aspekte Fake News und Deep Fake mit einbezogen und hierbei erwähnt, wie schwierig es künftig werden kann bzw. schon ist, seine eigene Meinung zu bilden, wenn der Kontext mitunter völlig verfälscht dargestellt wird. Das ist im Prinzip nichts gänzlich Neues, wie auch Fake News in der Geschichte durchweg existieren. Gleichwohl fällt durch KI eine weitere Hürde der Erstellung von optisch ansprechenden Falschdarstellungen weg. Nunmehr kann praktisch jede*r über Social Media-Plattformen Politiker*innen in verfälschenden Szenen oder mit erfundenen Äußerungen darstellen und gezielt zur Meinungsmache einsetzen. Umso wichtiger ist es für uns, gerade im Politik-unterricht Medienbildung in den Vordergrund zu rücken und kritisches Denken im Umgang mit digitalen Medien zu fördern. Der Workshop diente hier schon mal als Anstoß, die Schüler*innen haben aber auch gut erkannt, dass hier noch nachgesteuert werden muss.

12:09 MMH 74

neuramancer.de + 12 :



Erkennen Sie Deepfakes?

Testen Sie unser Deepfake-Quiz und lernen Sie, KI-generierte oder manipulierte Bilder zu erkennen.

Wir sind Neuramancer, ein KI-Startup aus der

III O <

A screenshot of a website for 'Neuramancer'. The page features a large image of a man's face, possibly a deepfake, framed by a blue border. Below the image, the text reads 'Erkennen Sie Deepfakes?' in bold. Underneath that, it says 'Testen Sie unser Deepfake-Quiz und lernen Sie, KI-generierte oder manipulierte Bilder zu erkennen.' At the bottom, it states 'Wir sind Neuramancer, ein KI-Startup aus der'. The top of the screen shows a mobile device's status bar with the time '12:09', signal strength, and battery level '74'.

von Carolin, Helen und Juliana (9a), redigiert und erweitert von Herrn Olias



VORLESEWETTBEWERB

Fachbereich Deutsch ermittelt Schulsieger im bundesweiten Vorlesewettbewerb



Vor unserer voll besetzten Bibliothek haben sich am 4. Dezember die jeweils besten drei Vorleser aus beiden sechsten Klassen zu dem bei uns alljährlich im Advent stattfindenden Vorlesewettbewerb eingefunden. Der verständlichen Aufregung zum Trotz haben sich zunächst alle in der ersten Runde mit selbst ausgewählten Texten ziemlich gut geschlagen, doch schon hier fiel Niklas Milde, Klasse 6b, mit einem spannenden Romanabschnitt als möglicher Favorit auf, bei dem die Hauptfigur am Ende im wahrsten Sinne des Wortes in der Luft hing, akut vom Absturz bedroht war und dann auch noch vom Ich-Erzähler mit Steinen beworfen wurde.

Im zweiten Teil entschied er den Wettbewerb dann durch seine komplexe Modulation und einen facettenreichen Vortrag von Sasa Stanisics Jugendroman „Wolf“ klar für sich. Die Jurymitglieder Clemens Petersen, Luana Winter, Benjamin Lederle und Finja Sokolowski (alle aus den Deutsch Leistungskursen unseres elften Jahrgangs) gaben abschließend allen Vorleserinnen und Vorlesern gut passende, konstruktive Rückmeldungen und wünschten unserem Vorlesesieger, gemeinsam mit Frau Baumann, Frau Teuwsen und Frau Dr. Mecklenburg, viel Erfolg für die kommenden weiteren Runden des Wettbewerbs.



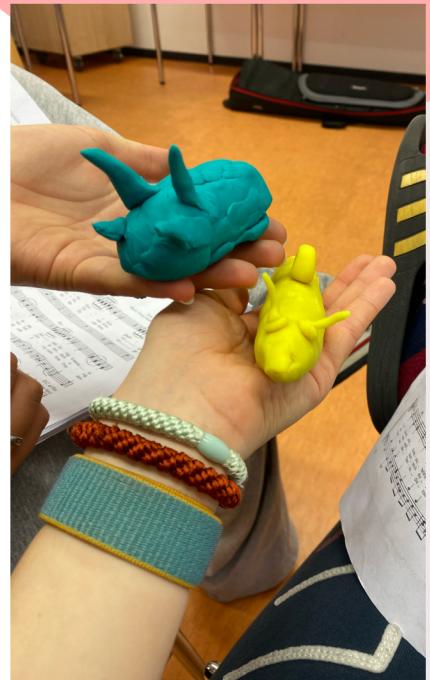
CHOR Fahrt

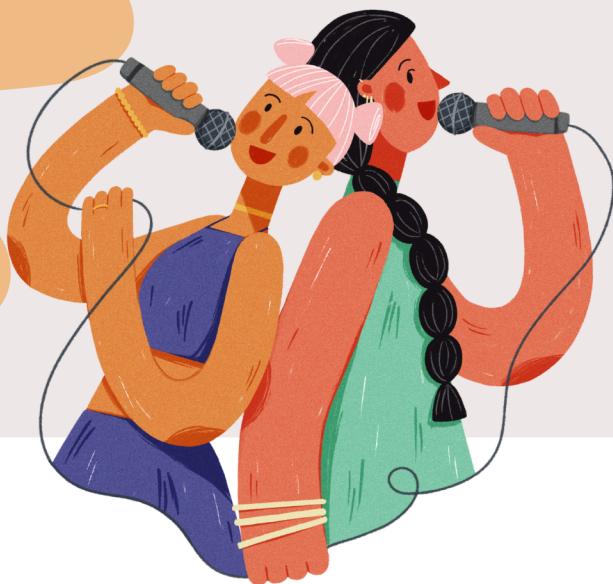
DIE ERSTE CHORFAHRT
FÜR DEN J12ER

Unsere Chorfahrt des Chor 2 nach Dessau, begann genau so, wie alle Chorfahrten zuvor auch: Treffen um 9:30 an der Bushaltestelle „Studentendorf“, nur dass wir J12er wussten, dass wir jetzt die ältesten sind. Ein eigenartiges Gefühl. Mit der Verantwortung nun die jüngsten einzuführen in den großen Chor und zu wissen, dass es bald vorbei ist. Wir wussten, dass wir jede Minute benutzen und keine Zeit verschwenden durften. Als alle nacheinander eingetrudelt waren und wir schließlich um 10:00 unser Gepäck in den Reisebus einluden und unsere Plätze suchten, hatten wir schon geplant, wie die Fahrt und der Tag gestaltet werden wird. Auf der Fahrt haben wir über die Reihen hinweg miteinander gequatscht (natürlich waren wir trotzdem angeschnallt). Mit der Ankunft an der Jugendherberge in Dessau, begann die Chorfahrt nun richtig. Zuerst erhielten wir die Schlüssel zu unseren Zimmern, die wir schnell bezogen, schließlich war vor dem Mittagessen noch eine Probe geplant.

Im Probenraum nahmen alle, wie sie es schon kannten in ihren Stimmengruppen Platz und ohne Zeit zu verschwenden, wärmeten wir uns auf uns sangen ein paar Zeilen aus mehreren Liedern. Dann gab es Mittagessen, eine Pause von ca. zwei Stunden, in der wir ausgiebig im Keller Tischtennis spielten und laut Musik hörten und anschließend wieder Probe. Für nach dem Abendessen war nochmal eine kurze Probe von einer Stunde angesetzt. Wir spielten fast in jedem freien Moment Tischtennis. Traditionell gehören noch der Spaziergang zum lokalen Netto und das Gestalten des Namensschildes dazu, wobei es vor allem auf Kreativität und Zeichenkünste ankommt. Auch die Lehrkräfte haben Zimmerschilder bekommen. Mit Ausnahme vom Bettenbeziehen und Namensschilder basteln verliefen die Tage so. Frühstück, Probe, Mittagessen, Tischtennis, Probe, Abendessen, Tischtennis.

Am letzten Tag haben wir weniger Probe, da abends der bunte Abend ansteht, an dem jedes Mitglied des Chores etwas musikalische vorstellt, sei es Gesang oder das Spielen eines Instrumentes. Jedes Mal sind tolle Beiträge dabei, sei es eine Duo-Performance eines Musical-Songs, das Klavier-Cover eines Popsongs oder ein selbstgeschriebener Song über Freundschaft.





Am Ende des bunten Abends dürfen wir noch etwas länger auf den Zimmern anderer sein, weshalb sich mehrere in unserem Zimmer gefunden haben und über das Leben und verschiedene Themen geredet haben. Das schöne an der Chorfahrt ist, dass (obwohl wir jeden Abend unsere Handys abgeben müssen) so verschiedene Menschen, aus verschiedenen Altersstufen zusammenfinden und miteinander sprechen.

Als wir schließlich später noch unsere Handys abgeben mussten, machten manche noch schnell ihr Duolingo und gingen dann auf ihr Zimmer. Meine Zimmer-Mitbewohnerinnen und ich redeten noch bis 01:00 morgens (natürlich leise). Am nächsten Morgen gingen wir routinemäßig zum Frühstück, aber beeilten uns etwas, da wir noch vor 10:00 die Rückfahrt antreten wollten. Bevor der Bus kam, machten wir noch schnell unser all-chorfahrtliches Gruppenfoto draußen mit Frau Wallisch-Prinz und Herrn Bußmann.



Ein weiteres lustiges und musikalisches Wochenende war vorbei. Auf der Rückfahrt quatschten wir wieder, hörten Musik, schauen teilweise einen Film und ließen das Gefühl unserer vorletzten Chorfahrt ausklingen. Angekommen an der Bushaltestelle an der Schule, war Zeit sich zu verabschieden und nun wieder in den gewohnten Schulalltag mit Stress und Klausuren zurückkehren. Aber diese drei Tage Chorfahrt, sind das, worauf man sich jedes Semester freut. Eine Zeit voller Musik, Singen, Spaß, Lachen und Freunde.

Thea Plonait, J12



ORCHESTER FAHRT

Von Mittwoch, den 03.12.2025, bis Samstag, den 06.12.2025 fand an unserer Schule eine Orchesterfahrt statt. Es kamen 12 Schülerinnen und Schüler von der 5. bis zur 10. Klasse mit.

Die Fahrt wurde von Frau Fischbeck und Herr Bautsch geleitet und ging nach Burg Stargard, wo viel geprobt und musiziert wurde. Es gab aber auch Pausen, in denen unterschiedliche Spiele gespielt wurden. I

nsgesamt war die Fahrt ein voller Erfolg. Das Gepäck und die Instrumente wurden bei Herrn Bautsch ins Auto geladen, während die Orchestermitglieder mit Frau Fischbeck Zug fuhren. Die Hinfahrt verlief günstig und ohne Zwischenfälle, wenn auch mit ein wenig zu lauten „Werwolf“- Runden.

Um die Stücke fürs Weihnachtskonzert zu perfektionieren, probten wir häufig und getrennt nach Stimmgruppen. Auf der Fahrt wurde ebenfalls viel gespielt, teilweise zu sehr frühen und sehr späten Uhrzeiten. Auch am Bunten Abend war wieder viel los, sowohl mit Orchesterklassikern wie der interaktiven Geschichte als auch einem Ensemble, dessen Musiker auf ihnen unbekannten Instrumenten spielten.

Am Samstag stand dann auf jedem Notenständer ein Schokoladennikolaus. Und nach einer weiteren zweistündigen Probe ging es mit einem leckeren Mittagessen im Bauch wieder ab nach Hause.

Konstantin Palau



LK MUSIK UND GK CHOR



on Tour

Am Mittwoch, den 03.12.2025, machten sich der Grundkurs Chor und der Leistungskurs Musik, insgesamt 25 Schülerinnen und Schüler, zusammen mit Frau Wallisch-Prinz und Herrn Bußmann abends auf, um das Rundfunk-Sinfonieorchester und den Rundfunk-Chor Berlin im Konzert in der Philharmonie Berlin zu besuchen. Auf dem Programm standen Werke vom Filmkomponisten Ennio Morricone.

Mit über 90 Musikern im Orchester, von Streichern über Holzbläser, großer Blechbläserbesetzung, allein 6 Perkussionisten auf unterschiedlichsten Instrumenten, zwei Flügeln, einer Harfe und vielem mehr wurde dem Namen Hollywood-Sinfonik alle Ehre gemacht.

Dazu kamen über 60 Sängerinnen und Sänger im Rundfunk-Chor, die mal nur Zwischenrufe in den Werken hatten, dann aber mit dem Orchester zusammen fließende Linien präsentierten oder auch a-capella Passagen hatten und hier ihren schönen Chorklang offenbarten. Besonders beeindruckend war, wie nach einem Stück die Spannung von den Musikern und auch dem Publikum gehalten wurde und man praktisch den Klang langsam im Raum entschweben sah.

Auf alle Fälle bekamen alle Schülerinnen und Schüler einen Eindruck, wie schön und zart, aber auch klanggewaltig Musizieren im Profibereich sein kann und ich hoffe, dass es nicht ihr letzter Besuch bei klassischen Konzerten in der Philharmonie war.

Ingo Bußmann





Weihnachtssingen AUF DEN FLUREN

Am 19.12., dem letzten Schultag vor den Ferien, bewegte sich der Chor des WvS-Gymnasiums - unter der Leitung von Herrn Bussmann - durch die Schule.

Ihre Mission: Die Schülerschaft in Weihnachtsstimmung zu versetzen.

Ihre Methode: Eine musikalische Darbietung der ganz besonderen Art.

Wie jedes Jahr ist das Weihnachtssingen auf den Fluren ein Highlight, dem immer ganz besonders entgegengefiebert wird. Sobald das singende Grüppchen gesichtet wurde oder erste Klänge durch die Gänge schallten, drängten neugierige Schülerinnen und Schüler auf die Flure, um die eingeprobenen Gesänge ja nicht zu verpassen. Schnell waren die letzten Wochen vergangen und ehe man sich versah, standen die Feiertage vor der Tür. Da tat die zauberhafte Weihnachtsmusik ihre Wirkung und lud die Zuhörenden für eine kurze Weile zum Innehalten ein.

Die wunderbare Atmospäre, die es dem Chor gelang zu verbreiten, stimmte ein, machte froh und setzte an diesem letzten Schultag vor den Ferien einen Akzent, der nachhallte. Verklangen dann die letzten Töne, verebbte allmählich der Applaus, zog die Gruppe ihrer Wege...auf in den nächsten Flur, um auch das letzte Eckchen in der Schule mit weihnachtlicher Musik zu füllen. Die Mission des Chores ist auch in diesem Jahr erfolgreich geglückt und so bedanken wir uns bei Herrn Bussmann und all den Sängerinnen und Sängern, die den letzten Tag vor den Ferien stimmungsvoll bereichert haben.





Weihnachtsball DER OBERSTUFEN

Am 05. Dezember war es so weit: In einer festlich geschmückten Aula stieg auch in diesem Jahr der alljährliche Winterball der Oberstufen. Pünktlich um 19 Uhr öffneten die Türen zur Schule. Mit Ticket und Schülerausweis ausgestattet und in schicker Garderobe, führte der Weg der Schülerinnen und Schüler vorbei an Lehrkräften, die aufmerksam den Einlass regelten. Nachdem die Stufen hinauf zur Aula erklimmen waren, fanden sich die Ballbesucher*innen nach und nach im winterlich dekorierten Tanzsaal ein und tauchten in die Ballnacht ein. In der Aula sorgte das Technik-Team für die musikalische Untermalung, die eine willkommene Gelegenheit bot, bei guter Stimmung klassische Standardtänze auszuführen oder ausgelassen zu tanzen. Auch für die kulinarische Verköstigung war gesorgt: Auf einer langen Tafel waren selbstmitgebrachte Getränke und Snacks in einem organisierten Chaos aufgetürmt, um sich zwischendurch stärken zu können.

Der Winterball zeigt, was Schülerinnen und Schüler selbstständig auf die Beine stellen können. So entsteht an diesem Abend nicht nur eine liebevoll gestaltete Location, in der die Schülerinnen und Schüler – in Schale geworfen – zusammenkommen und feiern können, sondern auch Gemeinschaft und Freundschaften werden hier zelebriert. So entsteht eine Ballnacht, an die man gerne zurückdenkt. Ein Dank gilt allen, die sich eingebracht und diesen schönen Abend möglich gemacht haben!





DAS FUSSBALL-WEIHNACHTSTURNIER



Auch in diesem Jahr fanden sich sportliche motivierte Fußballende wieder zum weihnachtlichen Ballgeschiebe in den beiden Sporthallen ein.

Nach einem sportlich anspruchsvollen und kämpferisch jedoch fairen Part, in dem die 5.6. und 7. Klassenstufe aufeinandertrafen, kamen auch die 8. und 9. sowie die 10. Klassen ins Turnier. Auch hier wurde teils feiner Fußball gezeigt und um jeden Punkt gerungen.

Als Höhepunkt des Tages spielten im finalen Abschnitt des Turniers die Oberstufenjahrgänge sowie der vorherige Sieger der 10. Klassen gegen eine handverlesende Lehrerauswahl, wodurch die Motivation sich hier nochmals steigerte.

Trotz der technischen und konditionellen Überlegenheit des Lehrerteams, welche sich durch Siege gegen den 11. und 12. Jahrgang darstellte, schaffte es die Mannschaft aus der 10. Klasse, das Spiel gegen die Lehrer und damit das Turnier für sich zu entscheiden.

Ein herzlicher Dank gilt allen Beteiligten für ein schönes Turnier sowie dem Fachbereich Sport für die überragende Organisation.

Seminarkurs WIRTSCHAFT



Der Wirtschaftsführerschein an der HWR Berlin - Meine persönliche Erfahrung

Im Rahmen des Seminarkurses Wirtschaft hatte ich die Möglichkeit, am Wirtschaftsführerschein der Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR) Berlin teilzunehmen. Frau Aras hatte die Teilnahme für uns netterweise im Vorfeld organisiert. Der Wirtschaftsführerschein fand an zwei Terminen statt und war für mich eine sehr spannende und lehrreiche Erfahrung, die mir viele neue Einblicke in wirtschaftliche Zusammenhänge gegeben hat.

Besonders positiv empfand ich die abwechslungsreichen und gut strukturierten Vorträge. Die Referentinnen und Referenten, die teils Dozenten an der Hochschule waren oder aus Wirtschaftsunternehmen kamen, haben die Inhalte verständlich, praxisnah und wirklich interessant vermittelt. Die verschiedenen Themen wurden anschaulich erklärt, sodass man ihnen gut folgen konnte. Dadurch war der Wirtschaftsführerschein nicht nur informativ, sondern hat auch durchgehend Spaß gemacht.

Ein weiterer großer Pluspunkt war der Fokus auf Nachhaltigkeit und verantwortungsvolles Wirtschaften. Es war sehr interessant zu sehen, wie wirtschaftlicher Erfolg und nachhaltiges Handeln miteinander verbunden werden können. Diese Perspektive hat mein Verständnis von Wirtschaft erheblich erweitert. Ich habe erkannt, dass Wirtschaft nicht nur aus „Zahlen und Gewinnen“ besteht, sondern auch Verantwortung gegenüber Umwelt und Gesellschaft bedeutet.

Feedback vor der Unterrichtseinheit

Bevor wir mit dem Unterricht beginnen, möchten wir gerne wissen, was ihr über KI weißt und wie sicher ihr euch im Umgang damit fühlt.

Bitte nehmt euch kurz Zeit und beantwortet die folgenden Fragen:

1. Wieviel weißt du über KI?

2. Wie sicher fühlt du dich im richtigen Umgang mit KI?

3. Wieviel weißt du derzeit über den Einsatz von KI?

4. Was erhoffst du dir von dieser Veranstaltung zum Thema KI?

KPMG

MySIS AI Education Program



Zudem haben wir an einem Wettbewerb teilgenommen, bei dem wir die Möglichkeit hatten, ein eigenes Produkt zu entwerfen und auf Grundlage der erlernten wirtschaftlichen Modelle einen vollständigen Wirtschaftsplan zu erstellen. Diese praktische Anwendung des zuvor gelernten Wissens hat mir besonders gut gefallen, da wir das theoretische Vorwissen direkt umsetzen konnten.

Am Ende wurden die ausgearbeiteten Konzepte von einer engagierten und fachkundigen Jury bewertet. Umso mehr hat es mich gefreut, dass eine Gruppe aus unserem Kurs gemeinsam mit einer anderen Schule den ersten Platz belegt hat.

Insgesamt hat mir der Wirtschaftsführerschein an der HWR Berlin äußerst gut gefallen. Ich habe nicht nur viel neues Wissen mitgenommen, sondern auch ein größeres Interesse an wirtschaftlichen Themen entwickelt. Das offizielle Zertifikat am Ende war zudem eine schöne Anerkennung der Teilnahme und eine wertvolle Ergänzung für den weiteren schulischen und beruflichen Weg.

Persönlich kann ich sagen, dass der Wirtschaftsführerschein eine durchweg tolle Erfahrung war, die ich jedem weiterempfehlen würde, der sich ausgeprägt für Wirtschaft interessiert oder einen ersten praxisnahen Einblick in dieses Themenfeld erhalten möchte.

AUS DEM FACHBEREICH MATHEMATIK

Mathematik Olympiade

Am 12. November 2025 fand die zweite Runde der 65. Mathematik Olympiade in unserer Schule statt. Zwanzig Schülerinnen und Schüler aus allen Jahrgängen hatten zuvor die erste Runde zu Hause erfolgreich gemeistert und sich für die zweite Runde qualifiziert. Die Auswertung findet gerade statt, und wir hoffen, dass wir auch in diesem Jahr wieder Teilnehmer:innen in die dritte Runde am 20. und 21. Februar 2026 delegieren können.



A pink coffee cup with a red lid and a small red heart on it. Above the cup, several large, stylized pink numbers (5, 9, 3, 2, 5, 1, 6, 7, 2) are floating in the air, suggesting a connection between coffee and mathematics or a break during a math session.
$$\begin{array}{r} 59325 \\ + 16+ \\ \hline 72 \end{array}$$

Das „Mathe-Café“

Derzeit bietet unsere PKB-Lehrkraft, Frau Sturhahn, immer montags ab der 7. Stunde ein offenes Treffen für alle Schülerinnen und Schüler an, die eine mathematisch Frage haben, eben kurz mal Hilfe bei einem Mathe-Problem oder bei den Hausaufgaben brauchen, gerne noch einmal eine zusätzliche Erklärung zum Unterrichtsstoff hätten oder einfach nur so sich mit Mathematik beschäftigen und mit anderen ins Gespräch kommen wollen. Es gibt keine Anmeldung, also gerne einfach mal vorbeischauen!

DIE LANGE NACHT DER

Mathematik

$$(\sqrt[n]{a})^m = \sqrt[n^m]{a} = a^{\frac{m}{n}}$$

Am Freitagabend, dem 21.11.2025 um 17.30 Uhr im NB 2, ging es los mit den Vorbereitungen: Buffettsche aufbauen, Computerraum hochfahren, Tische und Whiteboards bereitstellen, Fachräume öffnen, auf die anderen warten... Zwölf Teams mit fast 50 Schülerinnen und Schülern aus den Jahrgängen 9 bis 12 waren angemeldet, um sich kniffligen Mathematikproblemen zu stellen und gemeinsam als Jahrgang in die nächste Runde zu gelangen.

Um 18 Uhr sollten die Aufgaben freigeschaltet werden, doch wie in jedem Jahr war der Server der Website zu Beginn völlig überlastet, sodass wir wieder etwas warten mussten bis die Aufgaben gegen 18.30 Uhr endlich ausgedruckt werden konnten. Das tat der Stimmung aber keinen Abbruch, und so stürzten sich alle auf die Aufgaben und diskutierten, rechneten, zeichneten und programmierten, bis die zehn Aufgaben des jeweiligen Jahrgangs gemeinsam gelöst waren und man in die zweite Runde gekommen war, und das hatten alle Teams in diesem Jahr deutlich vor 24 Uhr geschafft! Eine großartige Leistung! Herzlichen Glückwunsch an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer!

Auch wir Lehrerinnen und Lehrer hatte großen Spaß mit den Teams und mit den Aufgaben. Es ist immer wieder schön zu sehen, mit welcher Konzentration und Ehrgeiz unsere Schülerinnen und Schüler an den Aufgaben knobeln, und welche Euphorie eine richtige Lösungseingabe nach langem Rätseln und Tüfteln und auch einigem an Frustration und Verzweiflung zwischendurch auslösen kann. Vielen Dank an der Stelle an alle Kolleginnen und Kollegen, die an diesem Abend dabei waren.

Um 24 Uhr war die Lange Nacht in der Schule zwar zu Ende, aber zum Teil ging es zuhause wohl auch noch weiter.

Wir freuen uns, wenn viele im nächsten Jahr wieder dabei sind.

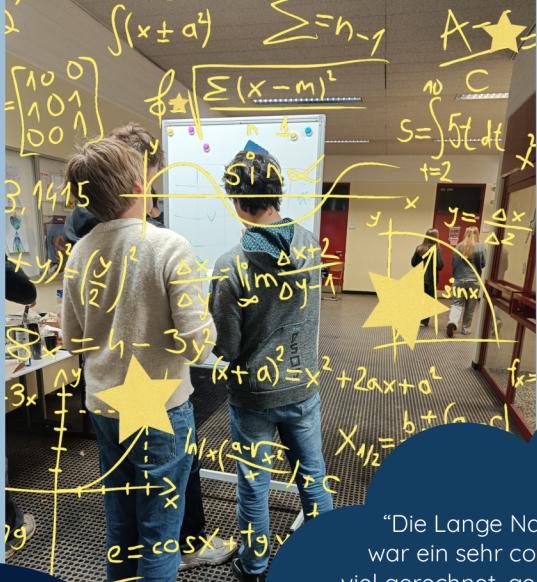
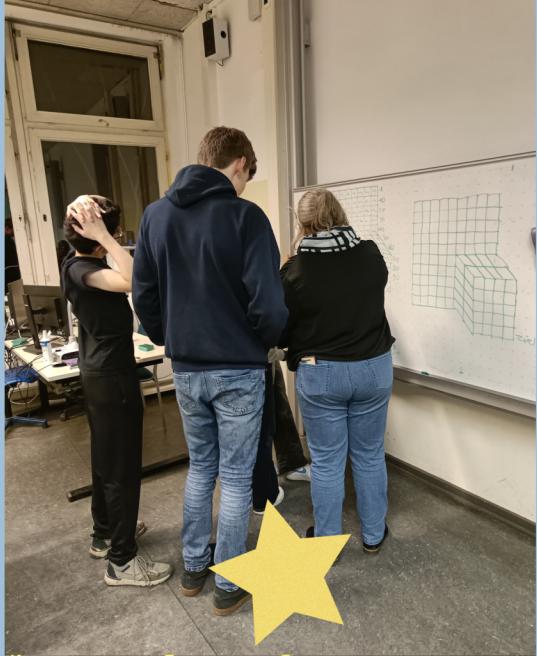
Simone Schlaad
(Fachleiterin Mathematik)

„Es waren sehr spannende Aufgaben, auch wenn wir alleine die erste Runde wahrscheinlich nicht geschafft hätten. Aber es hat sehr viel Spaß gemacht und hat auch für gratis Kuchen gesorgt, weil ich eine Wette gegen meine Lehrerin gewonnen habe.“

- Simon, 10a

“Wir möchten noch ergänzen, dass es besonders viel Spaß gemacht hat mit anderen Menschen, welche ähnliche Interessen wie man selbst hat, an Aufgaben zu knobeln. Es war nicht nur eine kleine, persönliche, intellektuelle Herausforderung, der Abend war außerdem eine tolle Gelegenheit seine Mit-Schüler näher kennenzulernen und auch mit anderen Klassen Kontakte zu knüpfen”

- Yaryna und Mustafa, 10a



„Die Lange Nacht der Mathematik war ein sehr cooles Event. Wir haben viel gerechnet, gegessen, und haben Spaß gehabt. Irgendwann war es zwar ein bisschen frustrierend, aber nicht trotzdem hatten wir Spaß und eine gute Zeit.“
★ Jaro, J12

Wir, die Gruppe aus der 9A, bedanken uns für den schönen Abend, der langen Nacht der Mathematik, bei dem wir viel an Ehrgeiz, Teamgeist, und Erfahrungen gewonnen haben. Das Lösen von schwierigen Aufgaben mit Schülern und auch Lehrern hat sehr viel Spaß gemacht. Saß man an einer Aufgabe fest und hat schon lange daran geknöbelt, war die Freude in unserer Gruppe umso größer, wenn alle mitgeholfen hatten um die richtige Lösung zu finden. Das Erlebnis war mal etwas ganz Anderes als der normale Mathe Unterricht und hat die Gemeinschaft unserer Gruppe gestärkt. Der Ehrgeiz wurde zum Ende hin so groß bei uns, dass viele noch zuhause weitergearbeitet haben, und wir sind stolz darauf, es zusammen in die dritte Runde der langen Nacht der Mathematik, geschafft zu haben. Vielen Dank an die Lehrer, die uns diesen wundervollen Abend ermöglicht haben. Es war alles sehr gut organisiert und es hat eine angenehme Stimmung von Anfang bis Ende geherrscht. Wir freuen uns auf nächstes Jahr!

Die Gruppe aus der 9a (Ferdinand, Felix, Louis, Carla, Elena, Jetta, Carlo und Jonathan)

„Die Lange Nacht hat mir sehr viel Spaß bereitet. Wir haben zusammen geknöbelt, geredet und sind manchmal auch zusammen verzweifelt.“
- Elda, J12

„Es gab sehr komplexe aber auch belustigende Fragen die wir zusammen sehr spaßig bearbeiten und gelöst haben. Das Highlight war als wir endlich alle Antworten richtig hatten und zusammen gefeiert haben.“
- Ramy 10a

BERICHT ÜBER DIE EXKURSION ZUR UDK

Im Rahmen des Kunstleistungskurses der 11. Jahrgangsstufe von Frau Brachmann haben wir als Kurs eine Exkursion zur Universität der Künste in der Hardenbergstraße unternommen. Die Universität hat uns schon mit ihrem beeindruckenden Gebäude begeistert.

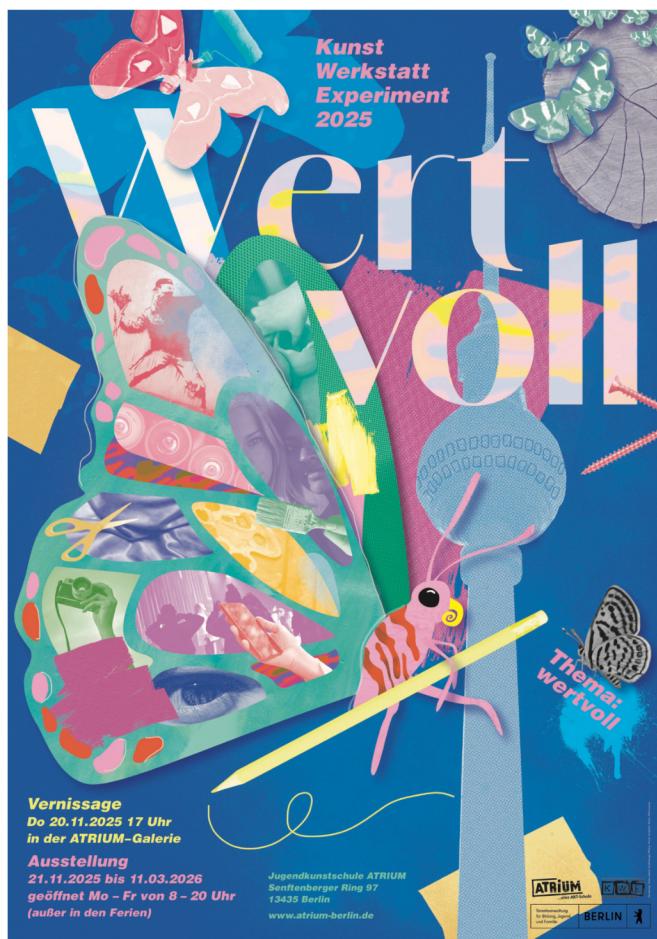
Vor Ort wurden wir von einer netten Studentin, die selbst Kunst auf Lehramt studiert, empfangen und von ihr durch verschiedene Werkstätten geführt. Hierbei besuchten wir zuerst die Linoldruck-beziehungsweise Hochdruckwerkstatt, in der wir sogar Studierende antrafen und ihnen Fragen stellen konnten. Besonders beeindruckend waren hierbei die fertigen Bilder, die hier und da an den Wänden hingen, und natürlich das Schmuckstück der Werkstatt: die große Hochdruckpresse. Der nächste Stop war die Buchbinde-Werkstatt, in der Studierende lernen, Bücher per Hand zu binden. Besonders interessant war, wie viele verschiedene Bindearten es gibt, wie beispielsweise die Fadenheftung oder die japanische Bindung, die beide ganz ohne Kleber funktionieren und durch ihre Unterschiedlichkeit sehr spannend sind.

Das Highlight der Werkstatt war, dass wir die verschiedenen, schon fertig gebundenen Hefte und Bücher einzeln betrachten konnten und wieder viele Fragen stellen durften. Die letzte Werkstatt war für mich persönlich die interessanteste: die Lithografiewerkstatt. Der Name „Lithographie“ kommt aus dem Altgriechischen und setzt sich aus „Lithos“, was „Stein“ bedeutet, und „graphein“, was „schreiben“ oder „zeichnen“ heißt, zusammen. Also bedeutet es wortwörtlich „Steinschreiben“ oder auch „Stein zeichnen“ – und das passt perfekt zu der Kunstart, da man auf großen, sogenannten Lithosteinen zeichnet und diese danach für den Druckprozess verwendet. Besonders interessant ist hierbei, dass man die Steine, nachdem ein Kunstwerk fertiggestellt ist, wieder schleifen und neu verwenden kann, bis sie irgendwann zu dünn sind.

Zum Abschluss durften wir noch einen Blick in den Arbeitsraum der Kunstklasse werfen, von der die Studierende stammt. Bemerkenswert war, dass jede Person an etwas Eigenem gearbeitet hat, sodass jeder Arbeitsplatz sehr individuell war. Wir konnten zum Schluss noch einmal einige Fragen zum Studiengang Kunst auf Lehramt stellen. Es war allerdings etwas enttäuschend, dass wir nur die Sichtweise auf den Studiengang Kunst auf Lehramt erhielten und nicht auch auf den Bereich der freien Kunst. Dennoch war die Exkursion sehr spannend und lehrreich und hat uns als Kurs einen guten Einblick in das Kunststudium an der UdK gewährt.

Finja Sokolowski





KUNST

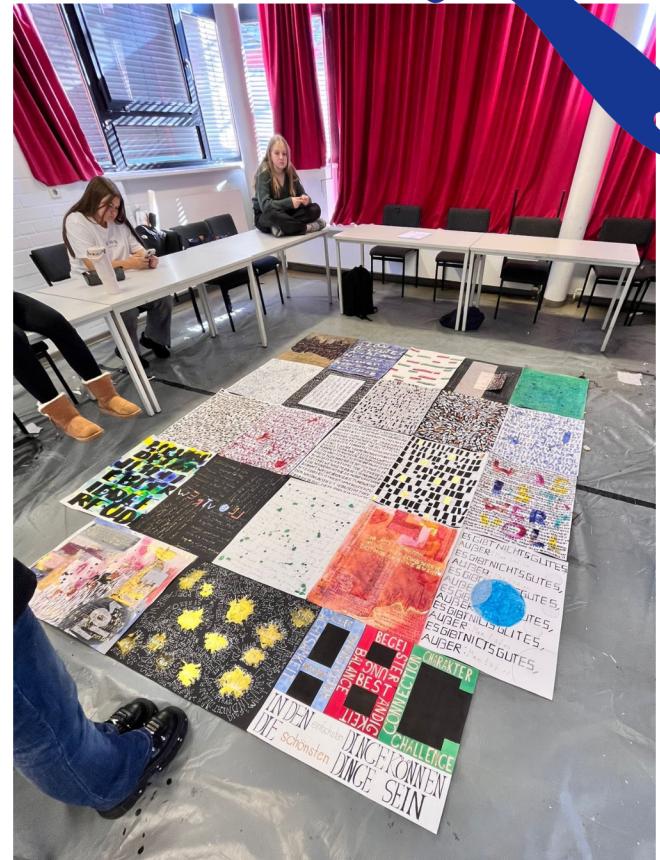
Werkstattwochen Kunst im Atrium

In diesem Jahr wurden 3 Schüler*innen aus unserer Schule von den Kunstrehrer*innen ausgewählt, um an den Werkstattwochen im Atrium teilzunehmen. Künstlerisch besonders begabte Schüler*innen aus allen Berliner Schulen treffen sich hier einmal im Jahr in Werkstätten, um eine ganze Woche durchgängig an individuellen künstlerischen Projekten zu arbeiten.



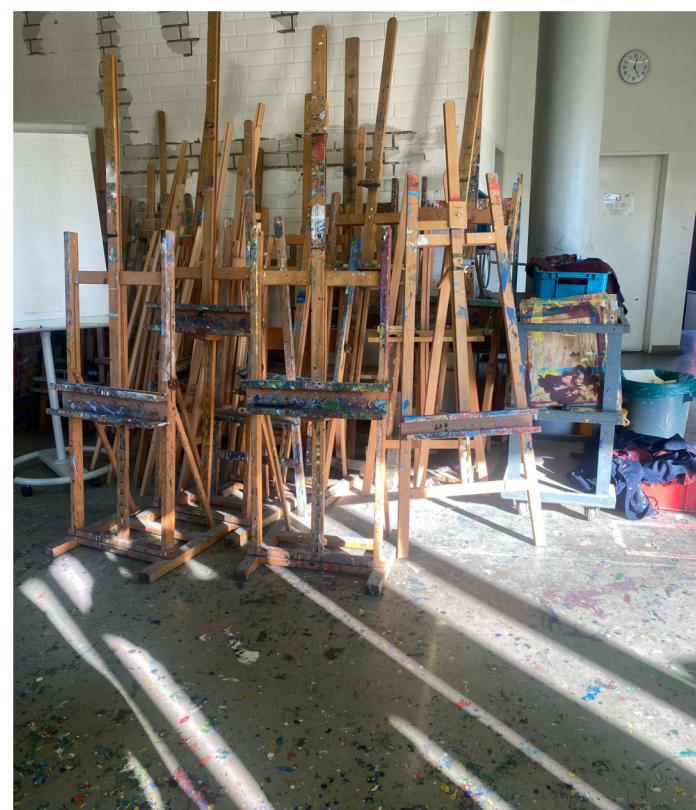
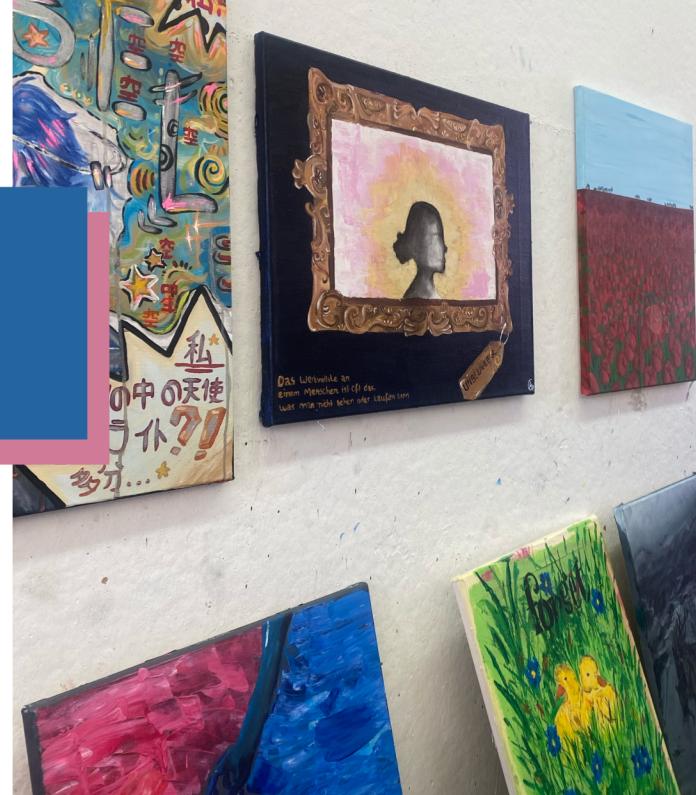
Amalia berichtet:

In der Woche nach den Herbstferien waren wir, Amalia, Matti und Philipp, von Montag bis Freitag im Artium, einer Kunstschule. Schon am ersten Tag waren wir gespannt, was uns erwartet. Das Thema der ganzen Woche lautete „wertvoll“ und wir haben schnell gemerkt, dass dieses Wort sehr viele Bedeutungen haben kann. Im Artium gab es verschiedene Werkstätten, in denen man kreativ arbeiten konnte. Jeder von uns war in einer anderen Werkstatt, was besonders spannend war, weil wir uns später gegenseitig von unseren Erfahrungen erzählen konnten. Die Atmosphäre im Artium war sehr angenehm: Alle waren freundlich, hilfsbereit und offen, und man konnte sich trauen, neue Dinge auszuprobieren. Ich, Amalia, war in der Werkstatt Malerei. Dort habe ich sehr viel Neues gelernt. Zum Beispiel haben wir gelernt, wie man Farben selbst mischt – nicht nur mit normaler Farbe, sondern auch mit Pigmenten und sogar mit Eiern. Farben aus Pigmenten sind besonders kräftig und fest, was ich vorher nicht wusste. Das war für mich eine ganz neue Erfahrung. Außerdem haben wir gelernt, wie Künstler früher gearbeitet haben, und wir haben verschiedene Künstler kennengelernt. Bevor wir mit dem Malen angefangen haben, haben wir auch gelernt, wie man richtig Skizzen zeichnet, damit das Bild am Ende besser aussieht.



im Atrium

Mein Kunstwerk war ein goldener Rahmen mit einer Figur darin, weil für mich Gold eine wertvolle Farbe ist. Während der Woche habe ich gemerkt, dass Kunst nicht nur schön sein muss, sondern auch eine Bedeutung haben kann. Matti und Philipp waren in der Werkstatt „Goldene Schriftarten“. Dort haben sie mit Buchstaben, Wörtern und Schrift gearbeitet. Sie haben aus Buchstaben Muster gelegt und ausprobiert, wie Wörter durch Formen, Farben und Anordnung wertvoller und besonderer wirken können. Sie fanden es spannend zu sehen, dass Schrift auch eine Kunstform sein kann und nicht nur etwas zum Lesen. Am Ende gab es eine große Ausstellung, bei der alle Werkstätten ihre Arbeiten präsentiert haben. Es war beeindruckend zu sehen, wie unterschiedlich das Thema „wertvoll“ umgesetzt wurde. Jeder hatte eine eigene Idee, und trotzdem passte alles zusammen. Die Woche im Artium hat uns sehr viel Spaß gemacht. Wir haben nicht nur kreativ gearbeitet, sondern auch neue Techniken gelernt, nette Menschen kennengelernt und viele neue Eindrücke gesammelt. Diese Erfahrung war für uns auf jeden Fall sehr wertvoll. Im wahrsten Sinne des Wortes.





DAY I

DONNERSTAG, DER 15.1.2026

An diesem Tag sollte schließlich die lang diskutierte und geplante London-Fahrt der Englisch-Leistungskurse beginnen. Unser Flug ging um 18:20 Uhr und da fast alle von uns Aufgabegepäck hatten und wir auch durch die Sicherheitskontrolle mussten, was als eine große Gruppe von über 30 Person eine Weile dauern kann, war der Treffpunkt am Flughafen BER schon um 16:05 Uhr. Aufgrund dessen war für die meisten von uns nach der sechsten Stunde Unterrichtsschluss.

Am Flughafen angekommen, haben alle erstmal ihre Koffer am Self-Check-In aufgegeben, bevor wir uns dann zu den Sicherheitskontrollen begeben haben. Als unsere Gruppe durch war, haben wir bemerkt, dass die Lehrer seit 10min nicht aus den Kontrollen gekommen sind. Dies lag daran, dass es ein Problem mit der Gepäckaufgabe eines Schülers gab, da wir anscheinend schon die gezahlte Gepäckanzahl aufgegeben hatten. Das hat erstmal für etwas Stress gesorgt. Aber nach Klärung des Problems konnten wir uns durch die Passkontrolle (Da England nicht mehr zur EU zählt) zum Gate begeben, wo wir nach relativ kurzem Warten auch schon Boarden konnten. Manche hatten bei den Sitzplätzen Glück und saßen direkt mit ihren Freunden zusammen. Die restlichen haben sich dann einfach auf die von unserer Gruppe gebuchten Plätze so arrangiert, wie es ihnen gepasst hat. Der Flug ging etwas unter zwei Stunden. Manche haben geschlafen, einige an Uni-Bewerbungen gearbeitet und andere haben Gesellschaftsspiele gespielt.

In London Gatwick gelandet, sind alle direkt zur Passkontrolle und von dort zur Gepäck-Abholung gelaufen. Draußen haben wir dann auf unseren Bus gewartet, der jedoch eine Stunde Verspätung hatte. Einige haben die Zeit genutzt, um sich am Flughafen etwas zum Abendessen zu holen. Als der Bus endlich kam, luden wir unser Gepäck ein und stiegen in den Bus.

Nach ca. zwei Stunden Fahrt, mit Umfragen und GIFs von Herrn Fischer in der London-WhatsApp-Gruppe, kamen wir dann an unserem Hostel an. Um genau zu sein, 100m von unserem Hostel entfernt. Den Weg mussten wir dann zu Fuß gehen. Die Zimmer im Hostel waren sehr eng; 6-8 Hochbetten mit ungefähr 1m Gang dazwischen. Dann ein winziges Bad und Spinde, die zum Einschließen der Wertgegenstände bzw. dem Verstauen von Klamotten dienten. Während manche spät abends (gegen 22:00 Uhr) noch raus gegangen sind, haben sich andere bettfertig gemacht und ihre Sachen eingesortiert.

DAY 1

DONNERSTAG, DER 15.1.2026

~Dirk Fischer
Wie ist die Stimmung im Bus?
Wähle mindestens eine Option aus.

- Ich falle gleich ins Bett 5
- Jetzt geht's erst los... was kostet die Welt 3
- Ich muss unbedingt noch Sport treiben 6
- Ich habe immer einen Koffer zu viel dabei 1
- Ich habe Hunger und immer noch keinen Kater 10

22:24 Stimmen ansehen



DAY 2

FREITAG, DER 16.1.2026

Good morning, London!

Our first alarm went off at 7:15. We had to eat breakfast between 8:00 and 8:45 because we wanted to leave for the Tower at around 9:00. After breakfast and getting ready we all met outside for the walk to the Metro station. All our ways and walks through London were coordinated by Valentin and Levi, two students from Mr. Fischer's proficiency class. Stepping out of the metro station, we immediately saw the famous Tower Bridge and of course we started the tourism with taking lots of photos.

In the Tower, we first listened to a presentation about the Tower by two students before separating into smaller groups to look at different expositions. We spent around one hour in the Tower. Afterwards we took a short walk along Southbank and listened to another presentation about the Tower Bridge. Since some felt hungry at that time already, we were allowed to explore the Borough Market and eat lunch.



At around 2pm we all met together again in front of Tate Modern (a modern art museum). Some went in to explore and look at the exhibitions, while others just listened to the presentation before leaving to do their own sightseeing. My friends and I went into Tate Modern. After looking at several expositions, we decided to cross over the Millennium Bridge to take a look at St. Paul's Cathedral. From there we took one of the famous red double-decker buses to Piccadilly Circus. There we took a quick look around before buying some drinks and then heading off to the fountain in the square where we were supposed to meet our tour guide for a „Sherlock Holmes“ themed city tour.

We split the group in half, and every guide had around 17 people. Our guide Sam was a native Londoner, born and raised in the city. The tour took about 2 hours and was a lot of fun. Sam spoke with so much enthusiasm about Sir Arthur Conan Doyle (author of Sherlock Holmes) and where he worked in London.

Our tour ended near Chinatown, so some of us decided to take a walk around Chinatown and see where we could eat dinner. In the end, we were ten people at one table in a Chinese dim sum restaurant. It was a lot of fun. On our way home through Chinatown we even saw a Chinese Streep artist with his karaoke machine reciting Chinese rap music. Definitely an experience. Back at the Hostel, we went the three stories up to our tiny room, got ready for bed and then stayed up until around 1am talking and watching a movie.

That is how our first whole day in London came to an end.

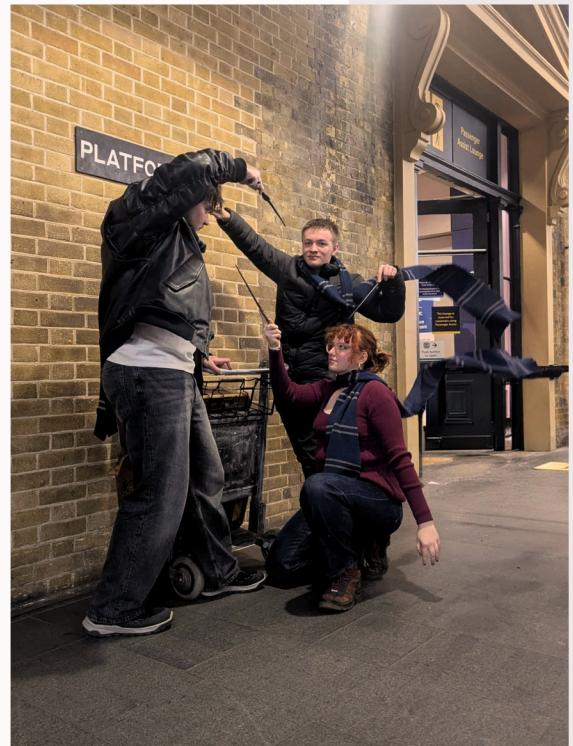
DAY 3

SAMSTAG, DER 17.1.2026

The day began much like the one before did: With pancakes!!

After everyone had finished breakfast, roughly half of the group walked while the other half took the bus to the Globe Theatre. We were lucky enough to have an absolutely fantastic guide who fired off joke after joke without missing a beat. Along the way, he shared fascinating facts about the theatre, for instance, that the building we were standing in was actually the third version. The first had accidentally burned down (who could have predicted that real cannons might be dangerous, am I right?), and the second was demolished due to the political climate of the time. He wrapped up the tour with an impromptu performance of a Shakespearean soliloquy, leaving all of us, even the most adamant theatre skeptics, smiling.

After finishing lunch, we found ourselves in front of the British Museum, listening to a short student presentation before once again splitting up. While strolling through Shoreditch, we passed countless antique shops and second-hand bookstores. Following a refreshing lunch break, we regrouped at London Bridge, where we were rewarded with an incredible view that almost made us forget the exhausting climb to get there. With our final mandatory program point of the day completed, we were once again free to do as we pleased.



~Dirk Fischer

How are you planning to get to the globe?

Wähle eine Option aus.

- Walk and get 15 points!  12
- Take public transportation and get 8 points!  0
- Catch an Uber and be there quickly, 4 points 0

09:27

Stimmen ansehen

2

My group chose to explore a lesser known, yet equally stunning, part of London: Highbury Park. Located in northern London, it felt like stepping out of the bustling city and into a tranquil retreat. Sitting on a bench overlooking the city, we soaked in the peace and quiet, listening to the distant hum of traffic while talking about everything and nothing at all.

After an impromptu photo shoot, we ended up in front of Britain's most famous bagel shop on Brick Lane. Open 24/7 since 1979, it truly lived up to the hype, 10/10, would absolutely recommend. To finish off the day, we enjoyed a few rounds of card games before splitting up to get some much-needed sleep, since we'll definitely need all our energy for (sadly) the very last day.



DAY 4

SONNTAG, DER 18.1.2026

Der letzte Tag unserer Londonreise begann erfreulich entspannt: Wir durften ausschlafen, denn erst um 10:00 Uhr mussten wir unsere Zimmer verlassen. Nach einem nicht ganz reibungslosen Auschecken hatten wir noch etwa vier Stunden Zeit, um uns in kleinen Gruppen frei durch London zu bewegen und die letzten Momente der Reise auszukosten.

Einige zog es noch einmal ins Stadtzentrum, um Big Ben ein letztes Mal zu bestaunen, während sich eine andere Gruppe auf den Weg zum Grab von Karl Marx machte. Meine Gruppe hingegen hatte einen ganz klaren Plan: zurück zur Brick Lane. Die Bagels vom Vortag waren einfach zu gut, um sie nicht ein zweites Mal zu essen. Zu unserem Glück fand an diesem Tag auch noch ein Flohmarkt statt, sodass wir beim gemütlichen Bagel-Essen entspannt durch die Stände schlendern und nach kleinen Trinkets stöbern konnten.

Anschließend ging es mit Bus und Tube weiter zum Camden Market, wo nicht nur wir, sondern auch andere Gruppen die letzte Stunde der Reise zum Shoppen nutzten. Für alle, die noch nie dort waren: Camden ist ein Ort, an dem es wirklich alles gibt. Vom Supermarkt über Fast-Food-Restaurants, trendiges Streetfood, Schmuck, Gitarren, Bücher – ihr versteht sicher, worauf ich hinauswill. Langweilig wird es dort definitiv nicht. Ich selbst habe mir noch ein Buch gekauft, während die anderen ihre letzten Souvenirs besorgten.

Zurück am Hostel trafen wir wieder auf den Rest der Gruppe, abgesehen von ein paar Personen, die einen beeindruckenden Sprint hinlegen mussten, da die Busse in London ungefähr so zuverlässig sind wie die Deutsche Bahn. Nach einer langen Busfahrt (diesmal leider ohne eine legendäre Umfrage von Herrn Fischer) kamen wir schließlich am Flughafen an. Nach der Gepäckaufgabe ging es zur Sicherheitskontrolle, wo sogar der Security-Obermeister gerufen werden musste, da Iunias AirPods offenbar sämtliche Alarne ausgelöst hatten. Nach diesem kurzen Schockmoment durften wir dann aber alle ins Flugzeug steigen und landeten nach etwa zwei Stunden sicher wieder in Berlin.

DAY 4

SONNTAG, DER 18.1.2026



Rückblickend lässt sich nur sagen: Diese Fahrt war einfach großartig. Wir konnten unsere Sprachkenntnisse verbessern, neue Orte entdecken, neues Essen ausprobieren (habe ich eigentlich schon erwähnt, wie unfassbar praktisch Meal Deals sind?) und als Jahrgang enger zusammenwachsen. Natürlich wäre all das nicht möglich gewesen ohne unsere LK-Lehrkräfte: Frau Habeck, die das Programm, die Flüge und das Hotel organisiert hat; Herr Fischer, der uns mit seiner Struktur und seinen Umfragen stets vorangebracht hat; und Frau Mecklenburg, die mit ihrer lockeren Art immer für gute Stimmung gesorgt hat.

Von uns allen ein riesiges Dankeschön!!

verfasst von Thea Plonait und Lilia Schachel, J12



TRAVELLING

around the world

Beim schulinternen Englischwettbewerb "Travelling around the world" konnten wieder Beiträge in allen möglichen Formaten (Text, Podcast, Film, Powerpoint) alleine oder in Gruppen eingereicht werden. Die Schülerinnen und Schüler hatten vom Anfang des Schuljahres 2025/26 bis zum Ende der Herbstferien Zeit, um verschiedenste Produkte zu erstellen.

Insgesamt haben sechs Schülerinnen und Schüler aus den Klassenstufen 5 bis 8 am Wettbewerb teilgenommen, obwohl der Wettbewerb für alle Schülerinnen und Schüler der Schule offen war.

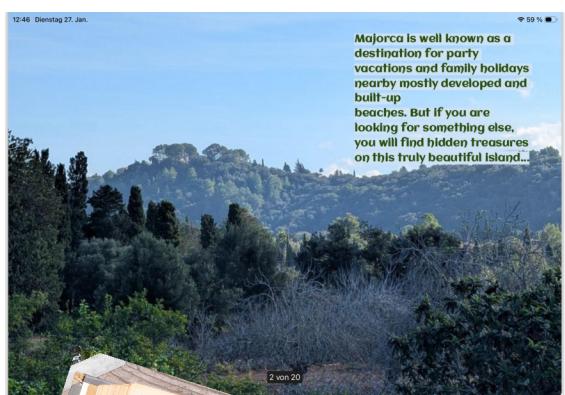
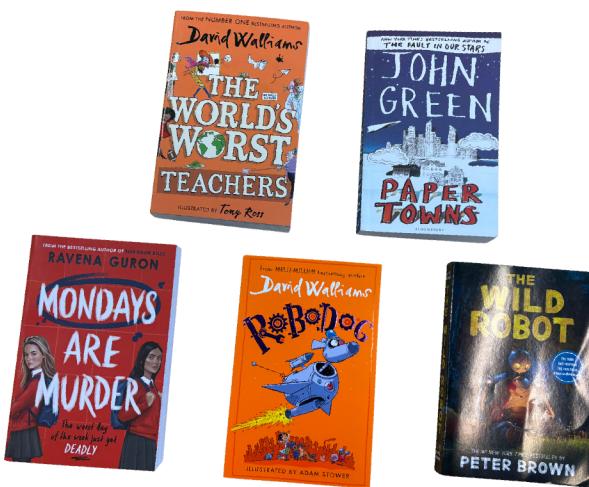
Die eingereichten Beiträge waren fast durchweg sehr kreativ, umfangreich und mit Liebe zum Detail erstellt. Es wurden mehrere Powerpoint Präsentationen (Bild, Text und Musik) und zwei geschriebene Texte eingereicht, die sofort eine große Lust zu reisen bei der Jury ausgelöst haben. Bewertet wurden die Beiträge von allen Englischlehrkräften des Fachbereichs Englisch.

In der Klassenstufe 5 und 6 hat Richard Schmidt aus der Klasse 5b gewonnen. Den zweiten Platz hat Yueyi Wang aus der 6b erreicht. In der Klassenstufe 7 und 8 hat Isabella Hesse aus der Klasse 8a vor Rasmus Steiner (ebenfalls 8a) und Lennardt von Senfft (7a) gewonnen.

Zusammen mit Frau Massos habe wir die Preise (jeder hat ein Buch erhalten) zusammen mit den Urkunden den SchülerInnen am 27. Januar in der ersten großen Pause feierlich übergeben.

Im nächsten Schuljahr wird auf jeden Fall wieder ein schulinterner Englischwettbewerb stattfinden.

Dirk Fischer, Fachleitung Englisch





MARKTPLATZ DER LEISTUNGSKURSE

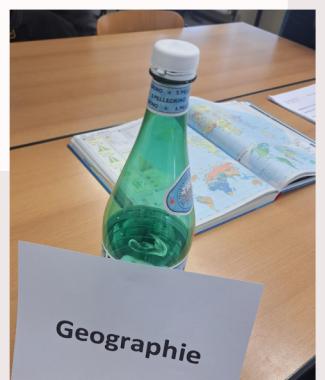
Was wähle ich? Was kommt auf mich zu? Das sind einige der großen Fragen, die sich die Schülerinnen und Schüler der zehnten Klassen stellen, die am Übergang zur Oberstufe stehen.

Am Mittwoch 21.01. fand der Marktplatz der Leistungskurse statt. In diesem Format informieren die Schülerinnen und Schüler der Oberstufen die zehnte Klasse über ihre Leistungsfächer. Mit der entsprechenden Expertise teilen sie ihre Erfahrungen und liefern dabei ganz persönliche Einblicke in ihre Kurse. Das kann den Jüngeren nicht nur bei einer Entscheidungsfindung helfen, die hier all ihre dringlichen Fragen stellen können, sondern lässt auch ein konkreteres Verständnis davon entstehen, was die Schülerinnen und Schüler der zehnten Klasse in den kommenden zwei Schuljahren erwarten wird. Dabei ist das Format wie ein Marktplatz organisiert. An "Ständen" repräsentieren die Oberstufen ihre Fächer, während die zehnten Klassen von Stand zu Stand ziehen können. Besonders wertvoll an dieser Möglichkeit ist es, dass sich die Schüler*innen hier auf Augenhöhe begegnen und ehrliche Einblicke erhalten: Von Schüler*in zu Schüler*in. Auch in diesem Jahr herrschte am "Marktplatz" buntes Treiben und ein erfolgreicher Austausch!

"Das Event ist klasse, um sich zu informieren. Auch ich habe in der zehnten Klasse sehr davon profitiert." Tristan, J12

"Die Veranstaltung bietet den Schülern der zehnten Klasse die Möglichkeit, sich umfangreich über die Möglichkeiten der Leistungskurswahl bei engagierten Schüler*innen aus der Oberstufe zu informieren und sich ohne Einfluss der Lehrer ein gutes Bild der Möglichkeiten zu machen."

Finus, J12



Regionalwettbewerb

JUGEND DEBATTIERT

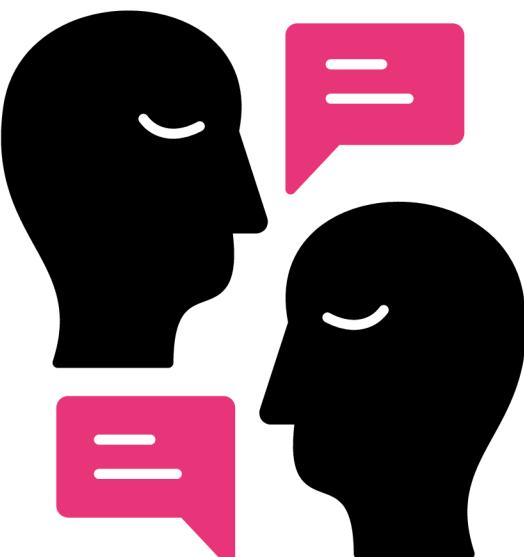


Am 28.01. fand der Regionalwettbewerb „Jugend debattiert“ am Gymnasium zum Grauen Kloster statt. Unsere Schule war dabei mit engagierten und sehr gut vorbereiteten Schülerinnen und Schülern vertreten.



In der Altersgruppe I (Klassen 8-10) debattierten Finny Acsay, Frederik Berge und Nicholas Senfft von Pilsach, in der Altersgruppe II (Jahrgangsstufen 11-13) Clemens Petersen, Jonathan Potrykus und Iunia Despa. Alle Teilnehmenden hatten sich bereits am 13.01. erfolgreich im Schulwettbewerb für den Regionalentscheid qualifiziert. Im Regionalwettbewerb setzten sich die Debattierenden mit aktuellen gesellschaftlichen Fragestellungen auseinander. In der Altersgruppe I ging es unter anderem um eine Pflicht zur Tierkrankenversicherung für Haustierhalter sowie um eine insektenfreundliche Gestaltung von Privatgärten. Die Finalfrage lautete, ob der Winterdienst auf Gehwegen in Berlin künftig von der BSR organisiert werden soll.

Die Altersgruppe II diskutierte über eine Kontaktgebühr für Arztbesuche und eine staatliche Förderung von Lokalzeitungen. Im Finale stand die Frage im Mittelpunkt, ob die Veröffentlichung von Wahlumfragen im Vorfeld von Wahlen verboten werden sollte.



Unsere Schülerinnen und Schüler verfehlten den Einzug in die Finals nur knapp, zeigten jedoch in allen Debatten ein hohes Maß an Sachkenntnis, Ausdrucksfähigkeit und fairer Gesprächsführung. Neben unserer Schule nahmen das Gymnasium Steglitz, das Schadow-Gymnasium, das Walther-Rathenau-Gymnasium, das Waldgymnasium sowie die Fichtenberg-Oberschule am Wettbewerb teil.

Wir gratulieren allen Teilnehmenden herzlich zu ihrer starken Leistung und ihrem engagierten Einsatz für unsere Schule.

Alexander Köhler



ZEITZEUGENGESPRÄCH MIT

Marko Martin

Jahrgang 10 im Austausch über DDR-Erfahrungen

Was bleibt von einem Staat, wenn man ihn nicht nur aus dem Lehrbuch kennt, sondern durch die Geschichte eines Menschen? Genau das konnten die Klassen 10a, 10b und 10d bei einem Zeitzeugengespräch mit dem Schriftsteller Marko Martin erleben. Nachdem er bereits einmal bei uns zu Gast war, stand diesmal ein erneuter Besuch an. Mit frischen Fragen, neuer Neugier und sehr wachen Diskussionen.

Marko Martin schilderte eindrücklich seinen Weg in der DDR: als Jugendlicher, der sich weder den Pionieren noch später der FDJ anschloss, und der die Konsequenzen dafür unmittelbar zu spüren bekam. Besonders hängen blieb den Schüler*innen, wie stark Bildungschancen und berufliche Wege politisch geprägt waren, bis hin zu der Frage, wer überhaupt das Abitur machen durfte.

Auch Martins Erfahrungen aus der Lehrlingszeit führten schnell mitten hinein in die Lebensrealität einer Diktatur: Er berichtete davon, wie er die vormilitärische Ausbildung verweigerte und welche Folgen das hatte. Die Klassen zeigten dabei großes Interesse, hörten aufmerksam zu und stellten viele kluge Nachfragen. Gerade diese Mischung aus persönlicher Geschichte und politischem Kontext machte das Gespräch so greifbar.

So wurde Geschichte einmal mehr „zum Anfassen“: Ein lebendiger Vergleich von Demokratie und Diktatur, nicht als abstrakter Begriff, sondern anhand einer konkreten Biografie.

Ein herzliches Dankeschön an Marko Martin und an die Konrad-Adenauer-Stiftung, die diese Begegnung möglich gemacht hat.

HILFE UND WIDERSTAND: HEINRICH GRÜBER

Der 12. Jahrgang bringt Erinnerung in die Gegenwart

Wie bleibt Geschichte lebendig und was hat sie mit unserem Handeln heute zu tun? Mit genau dieser Frage waren Schüler*innen der Leistungskurse Geschichte (Jg. 12) bei der Tagung „Hilfe und Widerstand - Zum 50. Todestag von Heinrich Grüber“ im Haus der EKD dabei. Dort ging es um das widerständige Wirken des evangelischen Pfarrers Heinrich Grüber, der in der NS-Zeit Verfolgten half und dessen Engagement bis in die Gegenwart hinein zum Nachdenken über Verantwortung, Mut und Menschlichkeit anregt.

Unser Beitrag als Schule:

Die Schüler*innen eröffneten den inhaltlichen Teil mit einem kurzen Impuls „Was sagt uns Heinrich Grüber?“ und machten damit deutlich, dass Erinnerungskultur nicht nur Rückblick ist, sondern Orientierung geben kann gerade in einer Zeit, in der Antisemitismus und gruppenbezogener Hass wieder sichtbarer werden.

Besonders eindrucksvoll war das von den Schüler*innen gestaltete Zitat-Plakat: Unter dem Titel „Was sagt uns Heinrich Grüber?“ formulierten sie persönliche Gedanken zu Zivilcourage, Nächstenliebe und dem Einstehen für andere und trugen diese als Beitrag zum Gedenken vor.

Als Schule waren wir sehr stolz ein Teil davon gewesen zu sein.

Alexander Köhler und Sebastian Telschow



HEINRICH GRÜBER: EIN VERMÄCHTNIS, DAS BLEIBT

Zum 50. Todestag von Heinrich Grüber lud die Evangelische Kirche in Deutschland am 29. November 2025 zu einer Gedenkveranstaltung nach Berlin ein. Im Mittelpunkt stand die Erinnerung an einen evangelischen Pfarrer, der während des Nationalsozialismus Zivilcourage zeigte, als viele andere schwiegen.

Grüber half aktiv verfolgten Jüdinnen und Juden bei der Flucht aus Deutschland und widersetzte sich damit offen dem NS-Regime. Die Konsequenzen waren drastisch: Verfolgung, Inhaftierung und schließlich das Konzentrationslager. Trotzdem blieb er seiner Überzeugung treu. Sein Leben zeigt eindrucksvoll, dass Demokratie keine Selbstverständlichkeit ist. Sie braucht Menschen, die für sie einstehen, selbst wenn es das eigene Leben kostet.

Aus dem Leistungskurs Geschichte des 12. Jahrgangs unserer Schule waren Liv Herre, Narin Güney, Marlene Petersen und Max Lorenz dabei. Begleitet wurden sie von der kommissarischen Schulleiterin Frau Spyra und Herrn Köhler.

Ein besonders bewegender Moment war die Begegnung mit Kathrin Grüber, der Enkelin Heinrich Grübers. Sie hatte bereits zuvor unsere Schule besucht und steht als Vorsitzende des Fördervereins Gedenkstätte Sachsenhausen in regelmäßigem Austausch mit uns. Ihre persönliche Verbindung zu dieser Geschichte machte spürbar, wie wichtig es ist, Erinnerung lebendig zu halten. Und das nicht als abstraktes Pflichtprogramm, sondern als echte Auseinandersetzung mit dem, was Menschen damals durchgemacht haben.

Während der Veranstaltung ging es nicht nur um Grübers Biografie, sondern vor allem um die Frage: Was bedeutet sein Handeln für uns heute? In Zeiten, in denen demokratische Strukturen weltweit angegriffen werden und Hass wieder salonfähig zu werden droht, wirkt seine Geschichte nicht wie ferne Vergangenheit, sondern wie eine dringende Mahnung.

Grübers Beispiel lehrt uns: Demokratie ist keine abstrakte Institution, sondern eine Haltung, die jeden Tag aufs Neue gelebt werden muss. Sie fordert Empathie, Courage und den Willen, Menschenwürde zu verteidigen. Auch dann, oder vielleicht sogar besonders dann, wenn es unbequem wird. Die Gedenkveranstaltung hat gezeigt, dass Geschichtsbewusstsein für junge Menschen nicht nur relevant ist, sondern uns im Innersten berühren und prägen kann. Denn Geschichte ist nie nur vergangen, sie wirkt in uns weiter.

Liv Herre

Was sagt uns Heinrich Grüber?

Antworten der Leistungskurse Geschichte Jahrgang 12 des Werner-von-Siemens-Gymnasiums-Berlin

The poster features a central portrait of Heinrich Grüber and various quotes from students and others about his legacy. The quotes are arranged in colored boxes (pink, green, blue, orange, red) and include:

- Zivilcourage ist keine Heldentat, sondern eine Einstellung.
— Valentin
- Nur weil jeder schweigt und nicht den Mut findet, heißt es nicht, dass ein Herz, welches an Gerechtigkeit glaubt, zum Schweigen gebracht werden muss. Traut euch!
— Narin
- Eine einfache Tat, von manchen nicht einmal als Widerstand gesehen, kann Vieles bewirken. Selbst wenn man also meint, man könne nichts bewirken/verändern, ist dies oft falsch und es ist umso wichtiger doch etwas zu tun.
— Liv
- Von ihm können wir lernen, dass Widerstand und Mut eines Einzelnen Leben von Vielen retten kann und dass Heldentum im Alltag beginnt.
— Isabelle
- Zivilcourage heißt, nicht wegzuschauen und für die richtige Sache einzustehen.
— Emil
- Wenn Unrecht geschieht und man schweigt, stärkt man die Täter, nicht die Opfer!
— Carolina
- Heinrich Grüber ist für mich das Ebenbild von Nächstenliebe. Seine Taten sollten uns daran erinnern, wie wichtig Nächstenliebe vor allem jetzt in unserer Gesellschaft sein sollte.
— Rafael
- Er zeigte, dass Widerstand eine bewusste Entscheidung ist, für die man aber auch viel Mut aufbringen muss. Seid deshalb mutig.
— Jakob
- Civilcourage ist keine Frage der Entscheidung, sondern eine Lebenseinstellung, die gegenüber Mitmenschen getroffen wird und die man ein Leben lang beibehält!
— Philipp
- Wir sollten daraus lernen, dass man egal welcher Religion man angehört man allen Menschen, unabhängig ihrer Religion, helfen sollte.
— Marlene
- Humanität sollte immer über einer Ideologie oder Religion stehen.
— Leonard
- Heinrich Grüber gibt uns mit auf den Weg, dass wir diese Zeit nicht verdrängen, sondern aufarbeiten müssen, sodass derartige Verbrechen nie wieder passieren.
— Simon



„Nie wieder ist jetzt“ am WvS: Wenn Erinnerung auf Zukunft trifft – als Hologramm zum Gespräch

Wie erreicht man Jugendliche mit Themen wie Antisemitismus, Ausgrenzung und Zivilcourage – so, dass es nicht bei „Man müsste mal...“ bleibt? Mit dem Projekt „Nie wieder ist jetzt“ war am Werner-von-Siemens-Gymnasium ein Bildungsformat zu Gast, das genau darauf zielt: echte Biografien, klare Fragen – und eine Technik, die Begegnung neu möglich macht.

Ein Raum, zwei „Videowürfel“ – und plötzlich steht da jemand

Herzstück des Projekts ist die Hologrammtechnik: In einem abgedunkelten Raum werden Gesprächspartner*innen als lebensgroße, dreidimensional wirkende Projektionen auf große „Videowürfel“ in den Raum gesetzt. Das erzeugt einen Eindruck von Präsenz, der deutlich über „Video gucken“ hinausgeht – fast so, als säßen die Personen wirklich gegenüber.

Das Entscheidende dabei: Die Technik ist kein Selbstzweck. Sie ist Türöffner – damit Jugendliche zuhören, Fragen stellen, Emotionen zulassen und anschließend ins Gespräch kommen.





Viele Stimmen, ein gemeinsamer Auftrag

Im Projekt kommen ganz unterschiedliche Perspektiven zusammen – von Zeitzeugenschaft bis Gegenwartspolitik und Popkultur. Als Hologramme sind u.a. zu sehen: Ruth Winkelmann (Holocaust-Überlebende), Klaas Heufer-Umlauf, Eko Fresh, Kida Ramadan, Kai Wegner, Bärbel Bas, Yehuda Teichtal und weitere. Gerade diese Mischung macht das Format für Schüler*innen so zugänglich: Es zeigt, dass Erinnerungsarbeit nicht „ein Thema von früher“ ist, sondern mitten in die Gegenwart gehört – und dass Haltung viele Stimmen haben kann. Ein besonders starker Moment: Im Material tauchen auch junge Perspektiven auf – darunter Narin Güney (Jg. 12) und Ben Kowalski (Abitur 2025) als Hologramme im Gespräch mit dem Regierenden Bürgermeister Kai Wegner. (schulintern)

Vom Impuls zur Haltung: didaktisch begleitet statt „nur beeindruckend“

Am WvS wurde das Projekt bewusst nicht als Show verstanden, sondern als didaktisch gerahmter Projekttag. Es verbindet die Hologrammsequenzen mit Vor- und Nachbereitung sowie einem interaktiven Teil, in dem Inhalte vertieft und Fragen weitergedacht werden können: Was ist Zivilcourage konkret? Wo beginnt Ausgrenzung im Alltag? Wie reagiere ich, wenn andere wegschauen?

Alle 10. Klassen nahmen daran teil. Zwei Klassen waren zusätzlich bei einer Pressevorführung an der Evangelischen Schule Frohnau dabei und konnten dort sogar Klaas Heufer-Umlauf treffen – der im Projekt u.a. die 97-jährige Zeitzeugin Ruth Winkelmann interviewt. (schulintern ergänzt)



Mitentwickelt aus der Schule heraus – und erstmals bei uns im Einsatz

Besonders stolz sind wir darauf, dass Herr Köhler und Herr Telschow über zwei Jahre an der didaktischen Ausgestaltung mitgewirkt haben. Die Umsetzung am WvS war damit nicht nur „ein Termin im Kalender“, sondern ein Projekt, das auch aus schulischer Praxis heraus mitgedacht wurde – und bei dem die Technik in dieser Form erstmals an unserer Schule erprobt werden konnte.

Am Ende blieb vor allem eines hängen: Der technische Wow-Effekt war da – aber wichtiger waren die Gespräche danach. Viele Schüler*innen nahmen mit, dass „Nie wieder“ kein historischer Slogan ist, sondern eine Frage an uns heute: Wie handeln wir, wenn es darauf ankommt?



NIE WIEDER IST JETZT: FOTOGALLERIE



ZUM TAGESSPIEGEL-ARTIKEL:



GESCHICHTEN DIE NACHWIRKEN

Projekttag



Projekttag mit Nadja Klier und Ingo Hasselbach: Geschichten, die nachwirken

Ein Projekttag, der hängen bleibt: Die Klassen 10c und 10e hatten Besuch von Nadja Klier und Ingo Hasselbach, zwei Menschen, deren Biografien auf sehr unterschiedliche Weise zeigen, wie prägend Diktaturerfahrungen, Umbrüche und persönliche Entscheidungen sein können.

Zum Einstieg stand die Filmvorführung „Wir wollen euch mal was fragen!“ auf dem Programm. Im anschließenden Gespräch konnten die Schüler*innen direkt mit Nadja Klier und Ingo Hasselbach ins Gespräch kommen – offen, ehrlich und nah an den Fragen, die Jugendliche heute wirklich beschäftigen: Was macht Druck mit Menschen? Wann wird Mitlaufen zur Gewohnheit? Und wie findet man den Mut, eigene Wege zu gehen?

Im zweiten Block „Bruch und Umbruch – Wilde Jugend 1988“ ging es um Ausbürgerung, Neuanfang und die Erfahrung, plötzlich alles hinter sich lassen zu müssen. Nadja Klier las aus ihrem Text und sprach mit den Klassen darüber, was ein Systemwechsel für ein Leben bedeutet – und wie sich Freiheit manchmal erst im Rückblick wirklich begreifen lässt.

Nach der Pause wurde es im Teil „Ausstieg statt Einstieg“ besonders intensiv: Ingo Hasselbach las aus „Angst“ (mit Fotos) und berichtete über Radikalisierung und Neonazismus in der DDR und der Nachwendezeit – und vor allem darüber, was Ausstieg möglich macht. Hier zeigte sich, wie wichtig Aufklärung, Selbstreflexion und stabile Beziehungen sind, wenn Menschen sich aus extremistischen Szenen lösen wollen.

Danke an Nadja Klier und Ingo Hasselbach für ihren Besuch.

Sebastian Telschow

GEDENKSTÄTTENFAHRT NACH KRAKAU/ AUSCHWITZ-BIRKENAU

ERINNERN - VERSTEHEN - VERANTWORTUNG

Eine Gedenkstättenfahrt nach Krakau und Auschwitz-Birkenau ist keine gewöhnliche Exkursion. Sie führt an Orte, die man aus Unterricht, Dokumentationen und Texten kennt und die doch erst vor Ort in ihrer ganzen Dimension begreifbar werden. Genau diese Erfahrung machte auch unsere Schüler*innengruppe: Zwischen Stadteindrücken, gemeinsamen Wegen und intensiven Gesprächsmomenten wurde schnell klar, dass diese Fahrt nicht „nur“ Wissen vertieft, sondern Haltung herausfordert.

Nach der Ankunft in Krakau stand zunächst das Ankommen als Gruppe im Vordergrund: Zimmer beziehen, gemeinsam essen, erste Orientierung in der Stadt und Zeit, um die Atmosphäre auf sich wirken zu lassen. Schon hier zeigte sich, wie wichtig der Rahmen einer solchen Fahrt ist: Raum für Austausch, aber auch für Ruhe und persönliche Gedanken.

Der Besuch der Gedenkstätten Auschwitz I und Auschwitz-Birkenau wurde von allen als besonders bedrückend und eindrücklich beschrieben. Das Betreten des Geländes, die Spuren der Gewalt und die Konfrontation mit der systematischen Entmenschlichung machen das Ausmaß der Verbrechen auf eine Weise greifbar, die sich schwer in Worte fassen lässt. In Auschwitz I wirkten vor allem die Ausstellungen (u.a. persönliche Gegenstände der Opfer) und die sichtbar gemachten Lebensgeschichten. In Birkenau prägten das riesige Gelände, die Gleise, die Überreste der Baracken und die Dimension des Vernichtungsortes das Erleben.

Neben der Gedenkstätte gehörte auch Krakau selbst zum Lernort der Fahrt. Die Erkundung des ehemaligen jüdischen Viertels Kazimierz, der Besuch von Synagogen und des Friedhofs öffneten den Blick für jüdisches Leben und dafür, was zerstört wurde und was trotzdem bis heute weiterlebt. Diese Kontraste zwischen lebendiger Stadt, Geschichte und Gedenken machten viele Gespräche in der Gruppe besonders intensiv.

Was am Ende bleibt, ist mehr als eine „Erinnerung an eine Fahrt“: Viele Schüler*innen beschrieben, dass sich die Wahrnehmung verändert hat, weil der Ort selbst Fragen stellt. Wie kann man Erinnerung bewahren, ohne dass sie zur Routine wird? Was bedeutet Verantwortung heute? Und wie reagieren wir, wenn Ausgrenzung beginnt? In diesem Sinne ist die Fahrt nicht nur Rückblick, sondern ein Impuls für Gegenwart und Zukunft.



GEDENKSTÄTTENFAHRT NACH KRAKAU/ AUSCHWITZ-BIRKENAU

PERSPEKTIVEN DER SCHÜLERSCHAFT



Gedenkfahrt nach Krakau und Ausschwitz vom Jahrgang 12

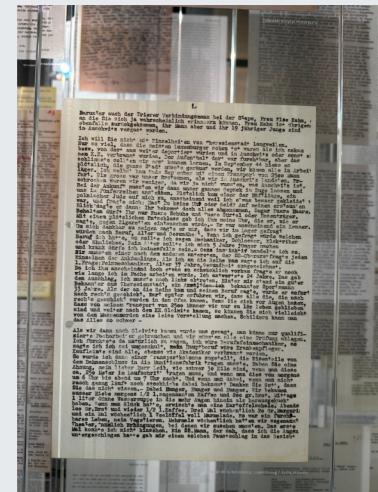
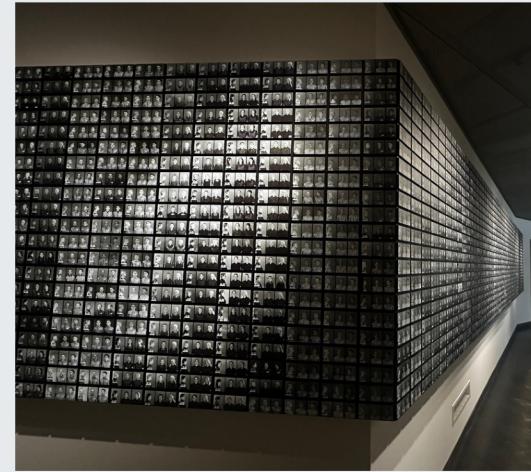
23.01. - 25.01.2026

Am Freitag, dem 23.1.2026 ging es für den Jahrgang 12 vom Werner von Siemens Gymnasium früh um 07:00 Uhr los nach Krakau. Nach einer langen Busfahrt kamen wir abends an, checkten im Hotel ein und erkundeten Krakau bei einem Spaziergang. Krakaus Altstadt, welche eine der ältesten und schönsten Europas ist, begeisterte uns im Anblick der Nacht. Danach hieß es, Krakau auf eigene Faust zu entdecken und am frühen Abend zurück zum Hotel zu gehen, da es am nächsten Morgen um 07:30 Uhr nach Ausschwitz ging.

Also fuhr der Bus am Samstagmorgen auf zur Gedenkstätte, welche ungefähr eine Stunde von Krakau entfernt liegt. Schon als wir bei Ausschwitz I ankamen, merkte man, dass die Stimmung etwas gedrückt war. Unser Guide führte uns durch das Gelände von Ausschwitz I, und nach einer weiteren kurzen Busfahrt, auch durch Auschwitz Birkenau (II). Man merkte wie uns die ganze Erfahrung mitnahm und wir konnten nur entsetzt sein. Zum Schluss der Führung legte jeder noch eine symbolische Rose auf einen Platz der Gedenkstätte, welcher für jeden besonders traurig war und wo derjenige erinnern wollte. Außerdem sahen wir schon die Vorbereitung zum 81. Gedenktag der Befreiung Ausschwitz, welcher am 27.01.1945 ist. Nach dieser Erfahrung fuhren wir zurück zum Hotel, setzten uns zusammen, um über alle Eindrücke zu reflektieren und uns auszutauschen. Was wir alle aus diesem Besuch mitnehmen konnten, war, auch wenn unsere Generation keine direkte Schuld am Holocaust trägt, dass wir wir jedoch sehr wohl die Verantwortung mit uns tragen und wir nicht vergessen dürfen, darüber aufzuklären und nicht zuzulassen dürfen, dass so etwas je wieder passieren wird. Nie wieder ist jetzt!

Am Tag der Abfahrt, Sonntagmorgens, stand noch eine Führung durch das Jüdische Viertel Krakau an. Dort erwarteten uns noch viele weitere Eindrücke. Wir besuchten Jüdische Synagogen, einen jüdischen Friedhof und die Frontleichnam Basilika (katholische Kirche). So ging eine aufregende und lehrreichende Kursfahrt nach Krakau zu Ende, welche für uns sehr aufschlußreich und spannend war!

Leonard Radlach, J12



„Auschwitz ist ein hochrelevanter Gedenkort, auch in der heutigen Zeit“

- Leonard, J12

GEDENKSTÄTTENFAHRT NACH KRAKAU/ AUSCHWITZ-BIRKENAU

PERSPEKTIVEN DER SCHÜLERSCHAFT

Der Besuch der Gedenkstätte Auschwitz hat mich genauso mitgenommen, wie ich es gedacht hatte. Man kennt den Ort aus dem Geschichtsunterricht, aus Filmen oder Büchern, aber dort zu stehen, ist etwas völlig anderes. Alles wirkt still und fast unscheinbar, und genau das macht es so schwer auszuhalten, wenn man weiß, was hier passiert ist. Während der Führung wurde mir immer wieder bewusst, dass es nicht um Zahlen oder Daten geht, sondern um echte Menschen. Menschen in unserem Alter, mit Familien, Träumen und einem ganz normalen Leben, das ihnen genommen wurde.

Besonders bedrückend fand ich, wie nah und real alles plötzlich war. Geschichte fühlte sich auf einmal nicht mehr weit weg an. Ich habe gemerkt, dass man Auschwitz nicht „versteht“ kann. Man kann nur versuchen, sich zu erinnern und ernst zu nehmen, was dieser Ort bedeutet. Für mich war der Besuch ein wichtiger Moment des Innehaltens. Eine Erinnerung daran, wie gefährlich Ausgrenzung und Gleichgültigkeit sein können. Mit vielen Gedanken im Kopf bin ich wieder nach Hause gefahren. Und mit dem Gefühl, dass es jetzt unsere Aufgabe ist, hinzuschauen, zu erinnern und nicht zu vergessen.

Liv Herre



„Wenn man sehen kann, welches Leid andere Menschen erlebt haben, erscheinen die eigenen Probleme wieder in einem richtigen Verhältnis.“

Der Besuch lehrt einem Wertschätzung für das eigene Leben und erinnert gleichzeitig daran, dass es in anderen Ländern und Kulturen Menschen gibt, denen es nicht so gut geht“

- Luca, J12





WERDE TEIL DES WVS-NEWSLETTERS!

Verfasse einen oder mehrere Artikel zu deinen ganz persönlichen, schulinternen Ereignissen und teile deine Erlebnisse mit der WvS-Community!

Erleben, schreiben, schicken!

Sende deinen Artikel mit den Informationen und Fotos (Originalformat; jpg.) an:

newsletter@siemens-gymnasium-berlin.de

Auch bei Fragen stehen wir zur Verfügung.

Dieser Newsletter wurde erstellt von:

Beatrice Schmid-Lossberg

Nina Koral